



Text zum Podcast „Verschwörungsfragen“

von Dr. Michael Blume,  
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen  
Antisemitismus

***Moses & die Klimareligion – Die antisemitische  
Kampagne der sog. INSM***

Folge 47 von  
„Verschwörungsfragen“

Mittwoch, 20. April 2022

In diesen Tagen begegnen sich das jüdische Pessach-Fest des Jahres 5782, das darauf aufbauende, christliche Osterfest des Jahres 2022 und der islamische Ramadan des Jahres 1443 im gleichen Monat. Es ist also eigentlich ein guter Zeitpunkt, um nicht nur auf die Unterschiede, sondern auch auf die Gemeinsamkeiten der großen Religionen unseres Landes zu sehen.

Doch eine der zentralen Gemeinsamkeiten dieser großen Religionen, die Figur des Moses, wurde im letzten Jahr mitten im deutschen Bundestagswahlkampf von einer deutschen Lobbyorganisation der Arbeitgeberverbände Gesamtmetall für eine politische Kampagne missbraucht.

Einige werden sich noch erinnern: In Umfragen schnitt die damalige Kanzlerkandidatin der Grünen, Annalena Baerbock, noch ganz gut ab. Und im Internet kursierten deshalb bereits antisemitische Verschwörungsmymen, nach denen die christdemokratische Bundeskanzlerin Angela Merkel auf Geheiß des angeblichen jüdischen Superverschwörers George Soros die Kanzlerschaft an die grüne Nachfolgerin übertragen werde. Verbunden waren diese Verschwörungsmymen mit der Großerzählung des sogenannten Great Reset, nach der sowohl die Covid19-Pandemie wie die Wahlniederlage des früheren US-Präsidenten Donald Trump eine angebliche Weltverschwörung des World Economic Forum (WEF) gewesen sei. Deren Ziel sei die Zerschlagung der bisherigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und die Errichtung einer „kulturmarxistischen Ökodiktatur“ – der „Great Reset“.

Vor diesen Verschwörungsmymen hatte ich bereits 2020 gewarnt. Doch ich war überrascht und getroffen, als im Juni 2021 plötzlich riesige Anzeigen der sogenannten Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) in großen,

überregionalen Zeitungen erschienen, in denen die Kandidatin Baerbock als Karikatur von Moses zu sehen war.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) wird mit jährlich mehreren Millionen Euro von Gesamtmetall finanziert. Gesamtmetall ist der Zusammenschluss der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie. Der Großteil dieser Unternehmen ist noch immer von fossilen Rohstoffen und günstigen Energiepreisen abhängig.

In der Darstellung, die wir auf dem offiziellen Twitter-Kanal des Beauftragten vom 11. Juni 2021 archiviert haben, wurde Annalena Baerbock als orientalisch gekleidete Moses-Figur vor blutig-rottem Hintergrund dargestellt. In ihren Händen hielt sie Gesetzestafeln mit zehn Geboten wie „Du darfst kein Verbrenner-Auto fahren“ oder „Du darfst nicht hoffen, dass der Staat vernünftig mit Deinen Steuern umgeht.“

Davor war der Schriftzug geklebt: „Warum wir keine Staatsreligion brauchen.“

Einige wenige Zeitungen hatten den Abdruck dieser Darstellung abgelehnt, die meisten aber nahmen schon wegen der einbrechenden Anzeigeneinnahmen den Auftrag doch an. Und natürlich schwappte die Kampagne fast in Echtzeit ins Netz und es dauerte nicht lange, bis auch andere Kandidaten wie Armin Laschet von der CDU in Moses-Karikaturen dargestellt wurden. Der demokratische Diskurs wurde noch weiter von Sachfragen in unsägliche Polarisierungen verschoben.

Ich war geschockt über diese antijüdische Kampagne übrigens mitten im Erinnerungsjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Denn die hier aufgegriffenen Anti-Moses-Verschwörungsmymen gehörten zu den ältesten

Versatzstücken des europäischen Antisemitismus.

Wie unlängst Volker Quaschnig im n-tv-Interview bekräftigte, hatte die INSM bereits zehn Jahre zuvor eine überaus teure und zielgerichtete Kampagne gegen die deutsche Solarindustrie gefahren. Sie hatte bei der damaligen Bundesregierung, beim Bundestag und in der Öffentlichkeit erfolgreich darauf hingewirkt, dass deutsche Solarfirmen mit Tausenden von Arbeitsplätzen ihre Förderzusagen verloren, die meisten eingingen und die Produktion von Solarzellen fast vollständig nach China abgewandert ist. Der Aufbau Erneuerbarer Energien wurde damit nicht nur mit fatalen Folgen bis heute verzögert, sondern auch die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen wie Erdgas und Erdöl aus Russland zementiert.

Als ich neulich angesichts der russischen Angriffs auf die Ukraine einen Vertreter des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall in einer Talkshow über drohende Energieknappheit klagen hörte, ohne auch nur ein einziges Wort der Selbstkritik zu vernehmen, fragte ich mich, wie dreist man(n) eigentlich sein kann, ohne sich zu schämen. Die Kampagne gegen die deutsche Solarindustrie hat uns allen und auch den metallverarbeitenden Unternehmen am Ende geschadet.

Selbstverständlich waren zur INSM-Anti-Moses-Kampagne von 2021 sofort eine Vielzahl von Anfragen bei mir eingegangen. Obwohl ich mich gerade auch in Wahlkämpfen bewusst zurückhalte, kritisierte ich diese unsägliche Kampagne fast gleichlautend mit Charlotte Knobloch aus München, ohne dass wir uns abgesprochen hätten. Und ich nahm mir vor, zu gegebener Zeit einmal ausführlicher Stellung zu nehmen, falls die INSM nicht von sich aus die notwendigen Konsequenzen ziehen würde.

Es wurden seitdem jedoch keine Verantwortlichen für diese Kampagne benannt, es wurde nicht offengelegt, wer sie in Auftrag gegeben, konzipiert und finanziert hat und ob sie intern sogar als Erfolg verbucht wurde. Stattdessen ging diese üble Kampagne in einen Bundestagswahlkampf ein, der heute allgemein als verroht und missglückt gewertet wird. Und wie schon beim Untergang der deutschen Solarindustrie zogen sich die Lobbyisten wieder aus der Öffentlichkeit zurück und ließen die Gewählten in Bundestag und Bundesregierung mit der Situation alleine. Ich finde, wer in demokratische Prozesse eingreift, muss sich dafür auch transparent verantworten.

Und wer versucht, seine wirtschaftspolitische Agenda mithilfe antisemitischer Stereotype durchzusetzen, überschreitet eine Grenze, die wir klar beim Namen nennen müssen.

Dabei müssen wir davon ausgehen, dass eine so teure Kampagne nicht unbedacht oder aus Versehen entworfen und durchgeführt wird.

Aber fangen wir doch ganz fachlich mit der Frage an:

### **War die Anti-Moses-Kampagne antisemitisch?**

Die klare Antwort darauf ist: Ja. Und Sie können das selbst überprüfen, indem Sie sich einen Moment vorstellen, die Kampagne wäre mit einer anderen, religiösen Zentralperson wie Jesus Christus, mit dem Propheten des Islam, mit Zarathustra oder dem Buddha aufgezogen worden. Oder stellen Sie sich vor, die Karikatur hätte nicht die hebräischen Steintafeln, sondern die US-amerikanische Verfassung oder unser Grundgesetz verspottet.

Abgesehen davon, dass sich so etwas kein Wirtschaftsverband getraut hätte, wäre die Wirkung nicht die Gleiche gewesen. Der Subtext dieser Kampagne war direkt auf die Person des Moses und die biblische Überlieferung abgestellt.

Denn Moses spielt im Judentum die fundierende Rolle. Das Pessach-Fest, das in diesen Tagen begangen wird, erinnert an die Befreiung des Volkes Israel aus der ägyptischen Tyrannei. Moses gilt in der jüdischen Tradition als derjenige, der die Thora – die ersten fünf Bücher der Bibel – von Gott entgegennahm, während er sein Volk in die Freiheit führte. Doch weil auch er ein Mensch und fehlbar gewesen war, war es ihm selbst nicht vergönnt, das Verheißene Land zu betreten. Sein Grab sei unbekannt, doch die Thora des Moses mit 304.805 von Hand geschriebenen Alphabet-Buchstaben bildet das Herzstück jeder Synagoge.

Historisch lässt sich dazu sagen, dass die frühesten Alphabet-Buchstaben tatsächlich im 18. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf dem Sinai aus ägyptischen Vorläufern entstanden und bereits wenige Jahrhunderte später in Lachisch bei Jerusalem zu finden sind. Im ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung entstanden dann, vor allem im babylonischen Exil, die verschiedenen Schriftsammlungen der hebräischen Bibel, wie wir sie heute kennen. Auch etwa der Jude Jehoschua – Jesus – berief sich daher ganz selbstverständlich auf das „Gesetz des Moses“ und darauf, dass kein Buchstabe, wörtlich: kein Jota, mehr verändert werden dürfe. Die Thora sollte von nun an in ihre jeweilige Zeit hinein ausgelegt werden. Jesus wurde in Jerusalem am Pessach-Fest von Römern gekreuzigt, was die nicht nur zeitlichen Wurzeln von Ostern erklärt.

Dabei galt und gilt nach jüdischer Tradition ausdrücklich,

dass alle Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen seien und unter dem Gottesbund des Noah, des Regenbogens stünden. So habe der Noahsohn Sem – auf den der Begriff des Anti-Sem-ismus zurückgeht – ausdrücklich allen Lernwilligen das Alphabet vermittelt. Die Erwählung des Judentums bestand also nicht darin, dass alle Nichtjuden von Gott abgelehnt werden würden; sondern darin, dass Moses und seinem Volk zusätzlich am Sinai die Bewahrung der gesamten Thora und ihrer Gebote aufgetragen worden seien.

Ich habe es in der letzten Folge 46 zur Stuttgarter Impfkampagne der jüdischen Gemeinde bereits unterstrichen: Nach jüdischer Lehre soll jedes menschliche Leben geschützt werden und Nichtjuden müssen weder zum Judentum bekehrt werden, noch die mosaischen Gebote halten. Der spätere Vorwurf beispielsweise von Martin Luther, Rabbiner hätten Christen zum Einhalten des Schabbat verführt, geht also ebenso weit daneben wie die INSM-Kampagne gegen eine vorgebliche „Staatsreligion“: Der Schabbat gehört zu den Geboten, die nur im mosaischen, nicht im noachidischen Gebot enthalten sind. Sie werden niemandem aufgezwungen.

Ich habe oft und gerne mit jüdischen Freundinnen und Freunden den Schabbat begehen dürfen, aber nicht ein einziges Mal hat dabei irgendjemand versucht, mich zu bekehren oder zum Einhalten aller Schabbat-Gebote zu zwingen. Im Gegenteil: Manchmal konnte ich als Nichtjude eine Kaffeemaschine oder einen Lichtschalter bedienen, da mir als Christ nicht verboten war, was für orthodoxe Jüdinnen und Juden ein Gesetzesverstoß gewesen wäre. Die Behauptung einer „mosaischen Intoleranz“ oder gar „Staatsreligion“ ist also nicht nur falsch, sondern abgründig.

Denn schon in der vorchristlichen Antike formierten sich gegen die Alphabetisierung und Bildung des entstehenden Judentums auch anti-mosaische Verschwörungsmythen. Demnach habe Moses den Ägyptern nicht nur Güter, sondern auch Wissen gestohlen und habe sich umgekehrt damit gegenüber den Israeliten aufgespielt. Gerade auch das 2. Buch Moses, hebräisch Schemot, Namen, in griechischer Übersetzung dann „Exodus“, erzählt die Geschichte eines tyrannischen Pharaos, der die versklavte Minderheit der Hebräer mit Verschwörungsvorwürfen und Mordlust angreift. Gerne würde er alle hebräischen Jungs töten lassen, aber die Mädchen und Frauen behalten. Das Pessach-Fest schildert also bereits den antiken Antijudaismus eines Tyrannen und die Befreiung davon.

### **Moses im Christentum**

Trotz und gegen die gemeinsamen Wurzeln gab es dann aber auch im frühen Christentum starke, gnostische und dualistische Strömungen, die den vermeintlich falschen und herrschenden Gott des Moses zugunsten des vermeintlich wahren und verborgenen Gottes der Kirche verwerfen wollten. Die frühen Kirchen entschieden zwar dagegen und hielten an Moses und der gemeinsamen Gottheit und Bibel fest, bezeichneten die Thora jedoch bis heute als nur noch „Altes Testament“. Statt der einander ergänzenden Gottesbünde von Noah und Moses wurde nun weithin gelehrt, dass der mosaische Bund auf die Kirchen als neu erwähltes Gottesvolk übergegangen sei. An dem Leid, das sie erführen, seien die Jüdinnen und Juden letztlich selber schuld.

Auch im Islam wurde Moses als Prophet und Befreier gerühmt, doch zugleich der Vorwurf erhoben, seine Botschaft sei von den jüdischen Schriftgelehrten verfälscht worden – erst der Koran stelle also die



ursprüngliche Gottesbeziehung wieder her.

Eine Variante dieses antijüdischen Vorwurfes finden wir beispielsweise bei dem kurdischen Linksextremisten Abdullah Öcalan, der behauptet, auch das Christentum sei als eine jüdische Verschwörung entworfen worden, um Rache am römischen Reich zu nehmen. Interessierten sei hierzu die Verschwörungsfragen-Folge 44 empfohlen.

Mit dem Aufkommen des Buchdrucks verschärfte sich der anti-mosaische Diskurs in Europa noch einmal. Als sich etwa Johannes Reuchlin in einem Gutachten von 1510 gegen die Verbrennung jüdischer Schriften aussprach, berief er sich ausdrücklich auf Moses und die biblischen Gemeinsamkeiten – was ihn fast Ruf und Leben gekostet hätte. Vielen bekannt ist auch die kurz danach entstandene Moses-Skulptur von Michelangelo in Rom. Aufgrund eines Übersetzungsfehlers aus dem hebräischen qaran für „strahlend“ wurde dabei lateinisch „cornuta“, gehört – und so wurde auch diese Moses-Darstellung mit Hörnern versehen. Ezidische Kinder haben mir noch 2015 im Irak berichtet, dass ihnen an arabischen Schulen vermittelt worden wäre, dass „zionistische Juden“ unter ihren Kopfbedeckungen Hörner tragen würden.

Auch der Vorwurf, dass sich Juden aufgrund ihrer überholten Schriften an unsinnige Gesetze halten würden, während man selbst von Gott befreit und geliebt sei, wurde als Entgegensetzung von „Gnadenreligion“ versus „Gesetzesreligion“ noch einmal verschärft. Reformatoren wie der sich im Alter antisemitisch radikalisierte Martin Luther warfen Jüdinnen und Juden vor, die göttliche Liebe zu verwerfen und zu glauben, sich durch unsinnige Gesetze Gottes Zuneigung zu verdienen. Auch der Vorwurf, sie würden ihre vermeintlich unsinnigen Gebote global durchsetzen wollen, findet sich bereits bei ihm.

Und weil das Wort „Jude“ bereits oft als Schimpfwort benutzt worden war, wurden jüdische Gemeinden etwa in Deutschland mit der Bezeichnung „mosaische Konfession“ versehen und oft als „Israelitische Religionsgemeinschaften“ anerkannt.

### **Positive Moses-Identifikationen in den USA**

Vor allem in den USA identifizierten große, christliche Strömungen den mosaischen Auszug aus der ägyptischen Tyrannei aber auch positiv zunächst mit der Übersiedlung von Europa in die Amerikas und dann mit dem Kampf der Verschleppten gegen die Sklaverei. So spielt in der US-amerikanischen Erinnerungskultur die letzte Rede des Baptistenpastors und Bürgerrechtlers Martin Luther King jr. eine große Rolle, in der er – Moses zitierend – ahnend davon sprach, das „gelobte Land“ nicht selbst zu erreichen. Und tatsächlich wurde er am folgenden Tag ermordet.

Auch die politische Biografie von Barack Obama unter dem Titel „A promised Land – Ein verheißenes Land“ bezieht sich positiv auf den Moses-Mythos. In den USA hätte die sogenannte INSM mit einer Anti-Moses-Kampagne also zurecht Empörung ausgelöst.

### **Antimosaische Verschwörungsmymen in Europa und insbesondere Deutschland**

Doch im noch länger von Monarchen und Nationalisten beherrschten Europa setzten sich antimosaische Verschwörungsmymen viel breiter durch. Bis ins deutsche Bildungsbürgertum hinein wurde spekuliert, ob die Moses-Geschichte tatsächlich von Freiheit oder von Verschwörung handele. So finden wir selbst bei Friedrich Schiller die Schrift „Die Sendung Moses“ von 1790, nach der Moses den biblischen Monotheismus aus den ägyptischen „Mysterien der Isis“ entwendet und

verunstaltet habe.

Mit der populären Übersetzung religiöser Texte aus Indien kam es dann auch in der breiteren Esoterik und der sogenannten Ariosophie zur zunehmend rassistischen Unterscheidung von vermeintlich indisch inspirierten „Ariern“ und vermeintlich verschwörerischen „Semiten“. Der Schulgründer und Alphabetlehrer Schem wurde damit widersinnig zum Gründer einer angeblich verschwörerischen „Rasse“ umgeschrieben und die Befreiungsgeschichte des Moses zu einer kosmischen Verschwörungsgeschichte umgedeutet. In dieser antisemitischen Deutung war dann Moses tatsächlich ein Täuscher nicht nur der als vermeintliche "Rasse" denunzierten Juden, sondern auch der Christen und Muslime.

Dabei wusste auch etwa der Philologe und Alpenraum-Philosoph Friedrich Nietzsche, dass die religiöse Unterscheidung von guter und böser Gottheit nicht auf Moses zurückging, sondern schon lange vor dem Judentum im Zoroastrismus erfolgt war. Moses zu hassen ergab sich nicht aus Befunden der Wissenschaft, sondern war und ist eine antisemitische Entscheidung.

Ein besonders wirkmächtiges Moses-Buch stammte von Sigmund Freud, der in „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“ von 1939 dem gestürzten Pharaon Echnaton als Moses-Vorgänger die Stiftung des Judentums und auch des Antisemitismus zuschrieb. Dieser Moses sei dann von seinen eigenen Anhängern ermordet worden, die ihn seitdem auch aus verdrängten Schuldgefühlen verehrten.

Als heute ebenfalls peinlich gilt das Moses-Buch von Thomas Mann mit dem Titel „Das Gesetz“, in dem Moses als unsympathischer, gewalttätiger und ehebrecherischer Sohn einer ägyptischen Prinzessin mit einem hebräischen

Sklaven vorgestellt wurde. Immerhin habe er während seiner Kriegs- und Beutezüge aber auch die Alphabetschrift erfunden. Während die große Josefs-Trilogie von Mann zurecht bis heute gerühmt wird, spielt „Das Gesetz“ in der öffentlichen Mann-Rezeption kaum mehr eine Rolle.

In ihrem internationalen Bestseller „Angst vorm Fliegen“ von 1973 über ihre Erlebnisse als amerikanische Ehefrau eines Psychoanalytikers in Heidelberg griff auch Erica Jong die antisemitischen Moses-Mythen drastisch auf, die ihr als Jüdin gerade auch in Deutschland immer wieder begegnet waren.

1998 veröffentlichte dann der Ägyptologe Jan Assmann ebenfalls in Heidelberg die „Mosaische Unterscheidung“, in der er – vor allem mit Bezug auf Freud – eine sogenannte „Gedächtnisspur“ von Echnaton zu Moses konstruierte und dem Judentum implizit vorwarf, mit der monotheistischen Unterscheidung von „wahr“ und „falsch“ selbst den Antisemitismus ausgelöst zu haben. Das Buch wurde in vielen Medien gefeiert, traf in der Fachwelt jedoch auf scharfe Kritik. Schon 2000 reagierte Assmann daher mit einer „Klarstellung“ und ließ in spätere Ausgaben der „Mosaischen Unterscheidung“ auch kritische Stellungnahmen beispielsweise des Tübinger Theologen Karl-Josef Kuschel aufnehmen. In folgenden Büchern wie „Exodus“ präsentierte Assmann Moses dann auch als Mythos, aber nicht mehr als Verschwörungsmythos. Warum sich der Antisemitismus spezifisch gegen das Judentum entwickelte, ist längst erforscht und schon in Folge 2 von Verschwörungsfragen vorgestellt.

Gelehrte diskutieren bis heute, inwiefern es Moses und den Exodus entlang des biblischen Textes historisch gegeben habe oder ob hierzu erst später, etwa in

Babylon, verschiedene Erzähltraditionen zu einem großen Namen verbunden worden waren. Aber die These, dass ein Einzelner in verschwörerischer Absicht den Monotheismus in Ägypten entworfen hätte, gilt als wissenschaftlich längst nicht mehr haltbar. Niemand muss also im wörtlichen Sinn an den biblischen Moses-Bericht glauben und niemand muss ihn mit jüdischen, christlichen und muslimischen Traditionen als Freiheitserzählung verstehen. Doch ihn umgekehrt als antisemitische Verschwörungsmythologie zu präsentieren, sollte sich jedem kundigen und anständigen Menschen verbieten.

### **Die INSM-Kampagne von 2021**

Nun wissen Sie also, warum mich die Anti-Moses-Kampagne der sogenannten Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft mitten in den demokratischen Prozess eines Bundestagswahlkampfes hinein verstörte und verärgerte. Die Debatten um Assmanns Moses-Buch waren schließlich gerade abgeschlossen worden; jede schon oberflächliche Recherche hätte das gezeigt.

Dass eine von Arbeitgeberverbänden finanzierte Lobbyorganisation in einem ohnehin bereits antisemitisch geprägten Diskussionsklima mitten während einer Pandemie Moses als Verkünder einer vorgeblich unsinnigen und schädlichen Klima-Staatsreligion präsentierte, um einer demokratischen Kandidatin zu schaden, war in meinen Augen ein Tiefschlag. Hier wurde ganz gezielt uralter, vor allem deutschsprachiger Antisemitismus multimedial aufgegriffen und befeuert, um wissenschaftliche Erkenntnisse sowohl der Natur- wie der Geisteswissenschaften als vorgeblich jüdisch-religiösen Herrschaftsanspruch lächerlich zu machen.

Wir müssen also davon ausgehen, dass das INSM sehr genau wusste, was es tat. Und dass Verantwortliche also bereit waren, erhebliche Schäden am demokratischen

Diskurs unseres Landes in Kauf zu nehmen.

Sicher: In einer freiheitlichen, demokratischen Gesellschaft gibt es keine Pflicht, an irgendeinen höheren Sinn hinter Pessach, Ostern oder Ramadan zu glauben. Es ist allen unbenommen, hinter dem Moses-Mythos eine historische Figur, eine wirkmächtige Fiktion oder beides zu vermuten. Was wir jedoch keiner politischen und schon gar keiner Lobby-Organisation durchgehen lassen sollten, ist das gezielte Aufgreifen und Anfeuern von antisemitischen Verschwörungsmmythen, um demokratische Debatten und Wahlen zu beeinflussen und unsere Abhängigkeiten von Diktaturen wie Russland und China zu verlängern.

Wenn die deutsche Zivilgesellschaft, wenn Wissenschaften, Medien, Politik und auch Wirtschaft es in Zukunft besser machen wollen, dann sollten sie also berechtigte Kritik nicht nur an demokratisch Gewählten üben, sondern auch an Lobbyorganisationen, die unlautere Kampagnen durchführen.

Daher hoffe ich, dass wir es gemeinsam schaffen, dafür zu sorgen, dass es zu solchen Kampagnen in Deutschland nicht mehr kommt. Ich danke Ihnen also für Ihr Interesse und Ihre Wachsamkeit gegenüber antisemitischen Verschwörungsmmythen. Meine Gedanken sind bei den Menschen der Ukraine, die auch für unseren anhaltenden Hunger nach fossilen Energieträgern und wegen unserer Finanzierung von Ressourcenflucht-Tyrannen leiden.

Und so wünsche ich allen, die sie gerade auch in diesen Tagen begehen, gute, besinnliche und schließlich hoffnungsvolle Feiertage.

## Quellen:

Assmann, Jan: Die Mosaische Unterscheidung und die Frage der Intoleranz. Eine Klarstellung. Heidelberg 2000, online unter:

[http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/3717/1/Assmann Die Mosaische Unterscheidung 2000.pdf](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/3717/1/Assmann_Die_Mosaische_Unterscheidung_2000.pdf)

Beauftragter gegen Antisemitismus BW auf Twitter: Tweet vom 11.06.2021 mit dem INSM-Moses-Kampagnenmotiv:

<https://twitter.com/beauftragtgg/status/1403252282582503424>

EPD/Jüdische Allgemeine vom 13.06.2021: „Darüber kann ich überhaupt nicht lachen.“

Antisemitismusbeauftragter Blume: Anti-Baerbock-Kampagne schürt antijüdische Vorurteile. Online unter:

<https://www.juedische-allgemeine.de/politik/darueber-kann-ich-ueberhaupt-nicht-lachen/>

Zentralrat der Juden in Deutschland (ZdJD): Du Jude! Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen, Hentrich&Hentrich, 2020.

ZdJD & Israelitischer Gemeindebund der Schweiz: „Lehre mich, Ewiger, Deinen Weg.“ – Ethik im Judentum. Hentrich & Hentrich 2015